

Ausbau und Modernisierung des Zweiten Bildungswegs: Die Schule für Erwachsene

- Ein Konzept des Volkshochschulverbandes Baden-Württemberg und der vhs stuttgart -

Eine der zentralen gesellschaftlichen Herausforderungen der nächsten Jahre ist es, mehr Menschen zu befähigen, qualifizierte (berufliche) Tätigkeiten auszuüben. Das sieht die Vereinbarung des Bündnisses für Lebenslanges Lernen

„**GEMEINSAM.FÜR.WEITERBILDUNG**“ Baden-Württemberg vom Juli 2020 so:

„Gesellschaft, Wirtschaft und Politik stehen heute vor der wohl größten Herausforderung, die unsere Generation bisher zu bewältigen hatte. (...) Bei der Bewältigung dieser Herausforderung kommt der allgemeinen, beruflichen und wissenschaftlichen Weiterbildung eine Schlüsselfunktion zu. Deren Angebote können dabei helfen, den Wandel in Gesellschaft, Wirtschaft und Arbeitsmarkt aktiv zu bewältigen, Innovationsbereitschaft und -fähigkeit zu fördern, gesellschaftliche Veränderungen zu verstehen und mitzugestalten, politische wie soziale Verantwortung zu übernehmen und die Integrationskraft des Bildungsbereichs bei unterschiedlichen Ausgangs- und Interessenslagen zu stärken“ (Präambel).

Eine Antwort der Volkshochschulen auf diese Herausforderung ist die Fortentwicklung des Zweiten Bildungswegs zur *Schule für Erwachsene*.

Seit vielen Jahren kann insbesondere an den Volkshochschulen des Landes der Zweite Bildungsweg beschritten werden. Er führt Teilnehmende zum Erwerb des Hauptschulabschlusses, des Realschulabschlusses, der Fachhochschulreife und des Abiturs. Hervorzuheben ist, dass der Zweite Bildungsweg zwar nach wie vor für das Nachholen von Schulabschlüssen steht, jedoch für eine immer größer werdende Zahl von zugewanderten und geflüchteten Personen der ERSTE Weg zu einem qualifizierten Abschluss darstellt. Daneben werden für die oben genannten Zielgruppen Deutsch- und Integrationskurse oder auch Alphabetisierungs- bzw. Grundbildungskurse angeboten sowie Kurse zur beruflichen Bildung und Qualifizierung. Dass der Zweite Bildungsweg auch zukünftig ein überaus wirksames Instrument zur Eingliederung Erwachsener in die Lebens- und Arbeitswelt darstellen wird, verdeutlicht die Vereinbarung „**Gemeinsam.Für.Weiterbildung**“ ebenfalls eindrücklich: Die *„Unterstützung zugewanderter und geflüchteter Menschen durch vernetzte Förderung von Sprachkompetenz und Erwerb von Schulabschlüssen“* wird von den Bündnispartnern als eines der Handlungsfelder zur Stärkung des gesellschaftlichen Zusammenhalts und zur Bewältigung der oben beschriebenen Herausforderungen identifiziert.

Für eine nicht unerhebliche Zahl von Personen sind darüber hinaus zusätzliche Bildungs- und Beratungsmaßnahmen erforderlich, um den Betroffenen das Erreichen der angestrebten Abschlüsse zu ermöglichen.

Die Schule für Erwachsene integriert alle diese Maßnahmen, unterbreitet an die jeweilige persönliche Situation angepasste Bildungsangebote und begleitet die Teilnehmenden auf ihrem gesamten Bildungsgang:

- Die *Schule für Erwachsene* führt den Erwerb von Schulabschlüssen im Rahmen des Zweiten Bildungsweges **unter einem Dach** zusammen. Dies ermöglicht eine engere Verzahnung der einzelnen Schulabschlüsse miteinander sowie der bereits existierenden Angebote im Bereich der Sprachförderung und der beruflichen Bildung. Die unterschiedlichen und zugleich gut aufeinander abgestimmten Maßnahmen ermöglichen sogenannte Bildungsketten und fügen sich auf diese Weise in ein Gesamtkonzept.
- Die *Schule für Erwachsene* stellt sich mit **flexiblen und modularen Kursformaten** auf die Lebenssituation, die anderweitigen zeitlichen Verpflichtungen sowie die finanziellen Möglichkeiten der Interessenten ein.
- Die *Schule für Erwachsene* hält neu einzuführende **Brücken- und Förderangebote** bereit, um fehlende Kenntnisse und Fertigkeiten zu entwickeln und so den Einstieg oder auch den Umstieg zu ermöglichen bzw. zu erleichtern. Ihre Angebote sind dem Lernniveau der Lernenden angepasst, um Über-, aber auch Unterforderung zu vermeiden. Dabei handelt es sich nicht nur um die fachliche Vorbereitung auf den Unterricht in den Kernfächern Deutsch, Mathematik und Englisch, sondern auch um Angebote zur Stärkung der sozial-emotionalen Kompetenzen. Der Start dieser sogenannten Brücken- und Förderangebote sollte vor Beginn eines Schuljahres im Rahmen von Vorbereitungsklassen erfolgen.
- Die *Schule für Erwachsene* verfügt über ein **Beratungs- und Kompetenzzentrum**, das den Lernenden auf der Basis einer Voraussetzungsanalyse den Einstieg ermöglicht, mit ihnen erreichbare Ziele verabredet und ihnen bei Bedarf mit organisatorischer und pädagogischer Hilfe zur Seite steht.
- Die *Schule für Erwachsene* ist **anschlussfähig an den regionalen Bildungs- und Arbeitsmarkt** durch Vernetzung mit dessen Akteuren. Dadurch können den Teilnehmenden und Absolventen Wege in weiterführende Schulungsmaßnahmen und Tätigkeitsfelder geebnet werden. Die Personalverantwortlichen der Unternehmen sowie der Jobcenter haben im Beratungs- und Kompetenzzentrum der Schule für Erwachsene einen direkten Ansprechpartner.
- Berufsbilder sowie Qualifikationsprofile unterliegen derzeit einem starken Wandel, der noch lange nicht abgeschlossen sein wird. Angesichts von Digitalisierung und anderen Transformationsprozessen steigt die Notwendigkeit einer besseren Qualifizierung. Der *Schule für Erwachsene* gelingt es, **mehr Menschen** durch den Erwerb von Schulabschlüssen zu befähigen, qualifiziertere (berufliche) Tätigkeiten zu erlernen und auszuüben. Das gilt für die große Gruppe der geflüchteten und zugewanderten Menschen ebenso wie für Personen mit Grundbildungsbedarf. Erstere werden durch die enge Verzahnung mit Deutschkursen niederschwellig über die Angebote zum Erwerb von Bildungsabschlüssen informiert und motiviert. Und Menschen mit Grundbildungsbedarf werden durch sensible Beratung an die passenden Qualifizierungsangebote herangeführt. Damit trägt die Schule für Erwachsene zur Bekämpfung des sich in vielen Berufsbranchen immer stärker abzeichnenden Fachkräftemangels bei.

Die *Schule für Erwachsene* schafft Chancengerechtigkeit, Teilhabe und Integration.

Auf diese Weise leistet sie angesichts der vom Bündnis für Lebenslanges Lernen beschriebenen gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und politischen Herausforderungen einen unverzichtbaren Beitrag zur Bewältigung des Strukturwandels und der damit verbundenen sozialen Transformationsprozesse. Deshalb verstehen die Volkshochschulen die Schule für Erwachsene als eine ihrer Hauptaufgaben, mit der sie jedoch nicht alleine gelassen werden dürfen. Es kommt der Landespolitik zu, die Modernisierung des Zweiten Bildungsweges im Sinne des Konzepts der Schule für Erwachsene voranzubringen, ihn an die Bedarfe einer Zuwanderungs- und Transformationsgesellschaft anzupassen und eine angemessene Finanzierungsgrundlage zu schaffen.

Nur so können die Volkshochschulen diesem Kernbestandteil ihres Bildungsauftrags, der wichtiger denn je ist, flächendeckend gerecht werden.